

Allergnädigst privilegirtes

# Leipziger Tageblatt.

N<sup>ro</sup> 59. Dienstag, den 28. August 1827.

## Erinnerung an Abführung der Landsteuer,

Termin Bartholomäi 1827.

Vierzehn Tage nach dem Tage Bartholomäi, muß dem allerhöchsten Steueraussschreiben gemäß, die Erinnerung und Execution wegen rückständiger Landsteuerbeiträge von den Grundstücken, ihren Anfang nehmen. Diejenigen, welche nicht in Bezahlung von Erinnerungs- und Executionsgebühren verfallen wollen, werden hierdurch darauf aufmerksam gemacht.

Leipzig, den 25. August 1827.

Die Stadtsteuer-Einnahme allda.

### Heinrich VIII. Jugendjahre.

Heinrich VIII. spielt in der Geschichte eine wichtige Rolle. Er, der eifrigste Katholik, der Beschützer des Glaubens, wie ihn der Papst nannte, als er sich mit dem Reformator Luther in einen gelehrten Streit einließ, sollte späterhin das Werkzeug werden, wodurch der Katholizismus in England für ewige Zeiten vernichtet wurde. Mit Heinrich VIII. waren die berühmtesten Männer des 16ten Jahrhunderts in inniger Berührung. Erasmus, Cramner, Thomas, Morus, der Cardinal Wolsey, der Kaiser Maximilian, Franz I. von Frankreich, Holbein, Bayard, Karl V. ic. kamen mit ihm in die genaueste Verbindung. Eine Darstellung des Lebens von diesem Könige muß darum nicht anders, als sehr willkommen seyn, und wir haben sie so eben „aus dem Englischen der A. T. Thompson; ein Seitenstück zu Elisabeth, ihr Hof und ihre Zeit,“ durch die Hinrichsche Buchhandl. Leipzig VI. 256 S. 1827 erhalten. Die Engländerin

hat aber diesem Charaktergemälde einen besondern Reiz zu geben gewußt. Sie hat „uns Heinrich nicht als König bloß, im Gegentheil minder als König und mehr als Menschen dargestellt, der aber, durch seine Stellung, als Mittelpunkt seiner Zeit erscheint,“ und so haben wir ein Zeit- und Sittengemälde des 16ten Jahrhunderts bekommen, das durch die Farben, mit denen es ausgeführt ist, eben so, wie durch seine genaue Zeichnung gewinnt, das den Verstand befriedigt, und dem Herzen wohlthut; denn wir haben hier Heinrichs Jugendjahre, die erste Hälfte seines Lebens, vor uns, wo er noch nicht ein Peiniger, ein Mörder seiner schönen Frauen, noch nicht ein launenhafter, ein mißtrauischer Despot geworden war. Wir wohnen seiner Krönung bei, wo in London die Straßen „mit flandernschen Tapeten und Decken behängt waren,“ wo viele „ihre Häuser mit Goldstoffen geschmückt“ hatten. Wir werden Zeugen der darauf folgenden Tafelfreuden, bei denen der König zum Schluß mit Waffeln und Hippokrat in einem goldenen Becher bedient wird.